

Lektorin Herma Heyken

Gottesdienst am 21. Juli 2024

8. Sonntag nach Trinitatis

„Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit“. Mit dem Wochenspruch heiÙe ich Sie alle herzlich willkommen!

Christus nennt uns, die wir unser Herz an Gott verschenkt haben, im heutigen Sonntagsevangelium das „Licht der Welt“. Er spricht uns damit eine besondere Würde zu, nimmt uns zugleich aber auch in die Pflicht: „Lasst' euer Licht leuchten!“ Der Glaube darf sich nicht verstecken. Freuen wir uns darüber, Kinder des Lichts zu sein! Wer vom Glauben an Jesus angesteckt ist, der weiß: Ich bin verantwortlich. Mein Leben kann etwas verändern. Davon will ich erzählen in meiner Predigt.

Predigt (Matthäus 5, 13-16)

Hannah hat sich heimlich von zu Hause fortgeschlichen und ist ihm gefolgt. Den weiten Weg den Berg hinauf. Sie wusste, sie würde Ärger bekommen, aber das war ihr egal. Sie wollte ihn endlich hören, sich selbst ein Bild machen von diesem Wanderprediger, von dem die Männer so viel erzählten. Der kranke Menschen heilen konnte. Dem die Menschen fasziniert zuhörten. Er ging den Berg hinauf, selbstbewusst, schaute sich nicht um, war in sich gekehrt. Oben angekommen, suchte er sich einen Platz auf einem Felsvorsprung und wartete. Sie blieb in seiner Nähe. Als Hannah sich umschaute, wollte sie es kaum glauben: Hunderte von Menschen waren gekommen, um Jesus von Nazareth predigen zu hören.

Liebe Gemeinde! Wir sind am Nordufer des Sees Genezareth auf einem Berg im Norden Israels. Eine bunte Gesellschaft ist da unterwegs: Bettler, die auf Almosen hoffen. Tagelöhner, die nicht wissen, sie ihre Familien ernähren sollen. Auffallend viele Frauen mischen sich unter das Volk – wie die junge Hannah. Viele Kranke kommen, manche hoffnungsvoll, andere verzweifelt. Und es sind Zöllner da, die bei

den Leuten kein hohes Ansehen genießen und von den anderen gemieden werden. Sogar Reiche und Einflussreiche wollen hören, was Jesus zu sagen hat. Und einige Pharisäer mischen sich unter das Volk. Manche der Menschen sind nur neugierig, andere kommen mit einer Sehnsucht im Herzen. Wieder andere beobachten mit Skepsis, wer sich da um Jesus versammelt. Ganz besonders aufmerksam sind Jesu Jünger. Was werden sie heute von ihm hören?

Jesus von Nazareth: Diese Rede, die wir als Bergpredigt kennen, ist sein erster großer Auftritt, grandios inszeniert auf eben diesem Berg. Die Symbolik ist gewollt: Dabei wird an die Übergabe der Gesetzestafeln mit den Zehn Geboten erinnert – Mose erhält sie am Berg Sinai. Drei Jahre später wird das öffentliche Wirken Jesu am Kreuz enden – wieder auf einem Berg, dem Hügel Golgatha in Jerusalem.

Die erste Rede Jesu hat Wellen geschlagen, für Diskussionen gesorgt. Sie spielt nach seinem Tod und seiner Auferstehung in der Urgemeinde eine große Rolle. Und sie fasziniert bis heute. In der Bergpredigt konzentriert sich die Lehre Jesu, sie enthält die Kernstücke unseres Glaubens. Ihre Wirkungsgeschichte zieht sich durch 2000 Jahre Christentum.

Kein Text hat die Weltgeschichte so beeinflusst wie die Kapitel 5 bis 7 des Matthäus-Evangeliums. Die Bergpredigt inspirierte den Widerstandskämpfer Mahatma Gandhi bei seinem gewaltlosen Protest zur Befreiung Indiens von der englischen Kolonialmacht. Die Bergpredigt war Wegbegleiter Martin Luther Kings bei seinem Kampf um die Gleichberechtigung der schwarzen Bürger in Amerika. Und die Bergpredigt inspirierte die Christen in der DDR bei der friedlichen Revolution im Osten Deutschlands.

Die Bergpredigt. Ein wahrer Schatz, den der Evangelist Matthäus uns hinterlassen hat. Er hat die einzelnen Redeeinheiten später zur Bergpredigt zusammengestellt. Für ihn hat die Rede Jesu eine große Bedeutung. Er sieht durch das Gesagte eine neue Zeit anbrechen. So viele wichtige Botschaften: Die Seligpreisungen, das Vaterunser, das Gebot der Feindesliebe und schließlich – fast zum Schluss – die „Goldene Regel“. „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“

Gehen wir zurück auf den Berg, wo die Menschen „tief beeindruckt von der Lehre Jesu sind“, wie Matthäus schreibt. „Ihr seid das Salz der Erde.“ Die klare Stimme Jesu ist gut zu verstehen. Er ist ein begnadeter Redner. Er spricht in Bildern, leicht verständlich. Typisch Jesus: Er formuliert kurz, knapp, klar: Ihr seid! Nicht fordernd: Ihr sollt sein. Nein, ganz selbstverständlich: Ihr seid! Salz der Erde.

Ihr seid das Salz der Erde. Mit diesem Bild-Wort beschreibt Jesus seinen Zuhörerinnen und Zuhörern, damals, wozu sie da sind in der Welt. Und das gilt allen Christinnen und Christen durch die Zeiten, auch uns heute hier: Ihr seid das Salz der Erde.

Ihr seid Salz – Salz ist so selbstverständlich im täglichen Leben und gleichzeitig so kostbar. Nur sechs Gramm braucht ein Mensch täglich. Und doch ist es lebenswichtig. Salz hat viele Eigenschaften. Es kann Eis schmelzen. Im Winter streuen wir es auf die Straßen, um nicht auszurutschen. Außerdem wird es genutzt, um zu reinigen, zu konservieren und zu heilen. In einem Salzkorn steckt schon eine große Kraft. Ob nun in der Suppe oder auf der Straße – Salz wirkt immer unsichtbar. Es löst sich auf, mischt sich unter.

Salz war im Altertum das wichtigste Mittel zum Würzen und Konservieren der Speisen. Salz ist scharf, beißend, aber es erhält und bewahrt das Gute und verhindert Fäulnis und Verderben.

Jesus vergleicht die Menschen, die ihm aufmerksam zuhören, mit Salz. Er ermutigt sie und uns!, sich einzumischen in das gesellschaftliche Leben, aber nicht zu aufdringlich. Die Welt braucht Salz – Menschen, die mitdenken, die mitfühlen. Menschen, die das Eis brechen und Gedanken verändern. Menschen, die das rechte Maß erkennen und ein feines Gespür haben. Ein freundliches Wort, das einem anderen Mut macht. Menschen, die ein Stück Weg im Leben gehen mit dem, der Hilfe braucht. Manchmal auch finanzielle Unterstützung, damit der, der gestrauchelt ist, wieder auf die Beine kommt.

„Ihr seid das Licht der Welt.“ Wieder tönt die Stimme Jesu über das Tal. „Es kann die Stadt, die auf dem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.“

Stell' dein Licht nicht unter den Scheffel. Das ist ein geflügeltes Wort geworden. Ein Sprichwort für jemanden, der sein eigenes Können geringachtet und kleinredet. Ein Scheffel ist ein Gefäß, um Getreide oder auch andere Güter abzumessen. Ein Licht darunter zu verbergen, ist sinnlos. Eine Kerze gehört auf einen Leuchter, damit das Licht den Raum erleuchtet. „Ihr seid das Licht“, stellt Jesus klar.

Jesus sagt nicht: „Ihr könntet Licht sein, wenn... „

Er sagt ausdrücklich: „Ihr seid das Licht!“ Das bedeutet: Wir müssen es nicht aus eigener Kraft schaffen. Es ist längst da, ein Teil von uns. Jesus mahnt: Versteckt es nicht! Erstickt es nicht! Gebt das Licht weiter, damit die Welt hell wird und warm und freundlich.

Der Lyriker Rudolf Otto Wiemer hat diesen Teil der Bergpredigt in wenigen Zeilen zusammengefasst:

Ihr seid das Salz der Erde
Vielleicht nur ein Korn,
aber das Korn, man wird es schmecken.
Ihr seid das Licht der Welt
Vielleicht nur ein Funke,
aber der Funke fällt hell auf den Weg.
Ihr seid die Stadt auf dem Berge,
vielleicht nur ein Haus,
aber das Haus lacht aus den Fenstern.
Ihr seid das Salz der Erde.

Bleiben wir noch einen Moment bei Salz und Licht. Mir fällt auf: Salz **wirkt** erst, wenn es ins Essen gestreut wird. Licht **leuchtet** erst, wenn es angemacht wird. Das heißt: Mit beidem ist eine Bewegung verbunden, Salz muss wirken, Licht muss leuchten. Mit beiden Bildern werden wir „in Bewegung“ gesetzt, in die Welt geschickt. „Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht“. Das haben wir gerade miteinander gesungen.

Wie ein Stein, der ins Wasser fällt, oder wie ein Funke, der überspringt, setzt die frohe Botschaft von Jesus Christus Menschen in Bewegung. Als Licht der Welt und Salz der Erde werden Christen in der Welt nicht unbemerkt bleiben. Von Gottes Licht berührt werden sie selbst wie Kirchenfenster leuchten.

Jesus ermutigt uns: Lasst' euer Licht leuchten, sodass es für alle Welt sichtbar ist. Wer noch einen Funken Glauben, ein Körnchen Gottvertrauen hat, wird sich die Worte Jesu aufsaugen. Und wird Zuversicht in sein Leben tragen, in die Familie, in den Freundeskreis und mit zur Arbeit.

In der Bergpredigt macht Jesus deutlich: Ihr seid das Licht der Welt und das Salz der Erde. Unterschätzt eure Wirkung nicht! Nutzt sie, um der Kälte und der Dunkelheit etwas entgegenzusetzen. Ihr seid lebenswichtig für diese Welt. Ihr seid Menschen, die noch nicht aufgegeben haben. Ihr haltet die Hoffnung lebendig, weil ihr es für möglich haltet, dass sich etwas verändert. Ihr seid Menschen, die ihren Glauben nicht verloren oder verraten haben. Euer Licht wird gebraucht. Es steht für Verständnis und Vertrauen, Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit, Unabhängigkeit und Freiheit, Nächstenliebe und Frieden. Für alles, was das Leben hell und heil macht.

Jesus traut uns zu, in dieser Welt etwas zu bewegen. Jeder und jede hat die Kraft, einem anderen Menschen das Leben zu erleichtern, lebenswert zu machen – mit guten Gedanken, mutigen Worten, lichtvollen Taten.

Der amerikanische Schriftsteller Jack London bringt es auf den Punkt: „Wenn es dir möglich ist, einer einzigen im Dunkel irrenden Seele ein Licht zu entzünden, einem Betrübten die sonnige Seite des Lebens zu zeigen, einem andern die höhere und

edlere Lebensanschauung zu geben, einem Mühsamen und Beladenen die Lasten zu erleichtern, mit auch nur einem kleinen Funken der Liebe die Welt zu bereichern, dann hast du nicht vergebens gelebt.“

„Jesus stieg vom Berg herab und zog weiter. Eine große Volksmenge folgte ihm“, beschreibt Matthäus die Situation nach der Bergpredigt. Ich bin sicher: Hannah war dabei.

Sie haben zu Beginn des Gottesdienstes ein Tütchen Salz geschenkt bekommen. Das soll die symbolische Erinnerung sein, dass wir unsere Salzkraft entdecken und wiederentdecken. Als einzelne Christinnen und Christen. In Familie und Beruf. In Nachbarschaft und Politik. In unseren Gemeinden und als ganze Kirchen: Ihr seid das Salz der Erde. **Amen.**

Der Herr segne Dich und behüte Dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir Frieden.